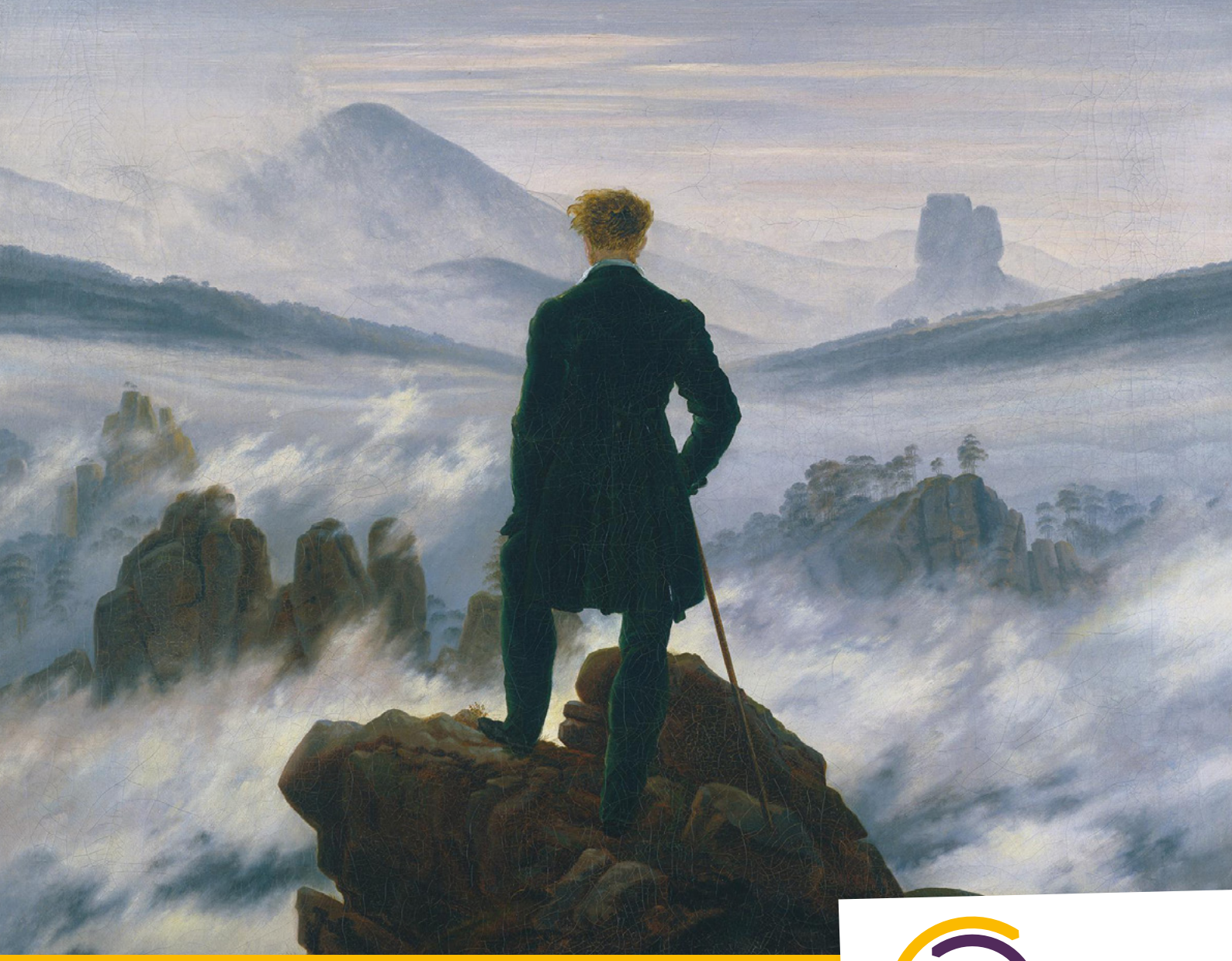


TelefonSeelsorge®
Düren – Heinsberg – Jülich

0800-1110111
0800-1110222

ÜBERGÄNGE

JAHRESBERICHT DER TELEFONSEELSORGE DÜREN – HEINSBERG – JÜLICH
ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2023

Herzlich Willkommen

INHALT

3 Vorwort

4 Übergänge

6 Blitzlichter aus der Seelsorge

8 Statistiken

11 Fortbildungen und Veranstaltungen

14 IFOTES

16 Mitarbeitende

18 Träger und Gremien

18 Unterstützende

IMPRESSUM

TelefonSeelsorge Düren – Heinsberg – Jülich
www.telefonseelsorge-dueren.de

Walter Peukert, Leitung, Dipl. Theologe
Myga Hünewinckell, stellvertretende Leitung, Dipl. Psychologin
Eva Stolz, Sekretariat, Soz.-Pädagogin

Kontakt
Postfach 102021, 52320 Düren
Tel. 02421 10403

Texte
Walter Peukert und
Myga Hünewinckell

Spendenkonto
Pax Bank Aachen
BIC GENODED1PAX
KN DE97 370 601 93 1000 1000 95

Bilder
Friedrich, Caspar David. Der Wanderer über dem Nebelmeer. 1818. Öl auf Leinwand. Wikimedia Commons, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a6/Ueber-die-sammlung-19-jahrhundert-caspar-david-friedrich-wanderer-ueber-dem-nebelmeer.jpg"

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Menschen, die über Chat, Mail oder am Telefon Kontakt mit uns aufnehmen, unterscheiden sich in vielen Aspekten. Jede Anruferin, jeder Anrufer und natürlich auch jeder Anruf ist einzigartig. Bei aller Unterschiedlichkeit gilt: Mit jedem Kontakt ist eine Hoffnung verbunden: Wahrgenommen zu werden, sich ohne Scham aussprechen zu können, für eine Zeit nicht mehr allein sein müssen, vielleicht doch eine neue Idee zu bekommen, wie eine schwierige Situation erträglicher wird…

Dabei machen wir immer wieder die Erfahrung, dass neben aller Hoffnung auf eine neue Idee oft auch eine Angst vor dem Neuen zu lauern scheint. Veränderungen und Umbrüche sind nicht immer leicht auszuhalten. Wir haben diesem Thema deshalb einige Überlegungen gewidmet. Auch für uns als TelefonSeelsorge Düren – Heinsberg – Jülich war 2023 ein Jahr der Umbrüche und Veränderungen und zugleich gab es auch erfreuliche Kontinuitäten.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei allen, die die TelefonSeelsorge Düren – Heinsberg – Jülich im vergangenen Jahr engagiert begleitet und unterstützt haben. Wir freuen uns sehr, dass im September 2023 ein neuer Ausbildungskurs mit fünf Teilnehmenden begonnen hat. Mit diesem Kurs betreten wir auch inhaltlich Neuland. Erstmalig bilden wir gleichzeitig zur Seelsorge am Telefon und im Chat aus. Damit soll der hohe Bedarf an Chat-Seelsorge besser abgedeckt werden.

55 ehrenamtliche TelefonSeelsorger*innen haben im vergangenen Jahr in unserer Stelle viel Zeit und Energie darauf investiert, dass der Grundgedanke von TelefonSeelsorge weiter realisiert werden kann: dass aus Worten Wege werden. Gleichzeitig haben wir einige – zum Teil langjährig aktive – Ehrenamtliche in die Zeit „nach dem Ehrenamt in der TS“ verabschiedet. Für dieses Engagement bedanken wir uns ganz herzlich.

„Der Wanderer über dem Nebelmeer“
(1818) von Caspar David Friedrich

Ein weiterer, besonderer Dank gilt unseren Trägern, dem Kirchenkreis Jülich und dem Bistum Aachen sowie unseren Sponsor*innen und Spender*innen. Sie ermöglichen durch ihr kontinuierliches und großzügiges Engagement unser Angebot. Auch bei den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen haben sich seit September Veränderungen ergeben: Eva Stolz hat Monika Rudolf in der Verwaltung und im Sekretariat abgelöst. Walter Peukert ist Nachfolger von Margot Kranz in der Leitung der Stelle.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Walter Peukert und
Wyga Hünewinckell

ÜBERGÄNGE

Die Welt ist im Umbruch. Dieser Aussage lässt sich kaum widersprechen und man kann den damit verbundenen Folgen kaum entgehen: weder im Großen der Weltpolitik und des globalen Klimas noch im Kleinen, im ganz persönlichen Umfeld.

Es sind nicht nur einzelne, punktuelle Gegebenheiten, die sich ändern. Die „Welt im Ganzen" ist betroffen. Das Vertrauen in demokratische Strukturen schwindet. Wir blicken einer ungewissen und bedrohlichen klimatischen Zukunft entgegen und die Geißel des Krieges wütet nicht irgendwo in der Ferne, sondern auf unserem Kontinent. Papst Franziskus bringt dies sehr treffend zum Ausdruck, wenn er feststellt, „dass wir heute nicht so sehr eine Zeit des Wandels erleben, sondern vielmehr einen Zeitenwandel."

Wir sind umgeben von Umbrüchen. Im Gegensatz zum „Aufbruch" ist der Umbruch allerdings keine positiv stimmende oder gar ermutigende Situation. Ihm fehlt das Erwartungs- und Hoffnungsvolle. Umbruch bedeutet vor allem einen unfreiwilligen Bruch mit dem, was uns vertraut ist und Sicherheit gibt. Im Umbruch marschieren wir nicht guter Dinge los, um Neuland zu erkunden. Wir werden eher fortgerissen und hineingezogen in ein unbekanntes und manchmal gar bedrohliches Gebiet.

Das zeigt sich auch in unserer Arbeit in der Mail-, Chat- und TelefonSeelsorge. Menschen, die mit uns Kontakt aufnehmen und über ihre Trauer, ihre Beziehungsprobleme oder ihre emotionalen Belastungen sprechen, sind immer auch in Umbruchssituationen. Manche davon sind ganz akut, andere wiederum dauern schon sehr lange an.

Der Tod des Partners, die Verschlechterung oder das Scheitern einer Beziehung, der Verlust der Gesundheit, Konflikte mit anderen… all das reißt aus der bekannten Welt heraus und lässt vertraute Verhaltensweisen und Abläufe verschwinden. Das wiederum schafft Unsicherheit, werden die Betroffenen doch gegen den eigenen Willen in unbekanntes und häufig beängstigendes Neuland geführt. Ein optimistischer Entdeckergeist, der Lust auf Neues hat und damit die Eingewöhnung in das Neue erleichtern würde, ist in solchen Umbruchssituationen nicht zu spüren.

Zum Schmerz des ursprünglichen Verlustes addiert sich häufig noch die Belastung, mit dieser ungewollten Situation umgehen zu müssen. Konkret bedeutet das für manche Menschen, dass zum Verlust des Partners oder der Gesundheit plötzlich noch eine finanzielle Unsicherheit tritt und dass man darüber hinaus auch noch Angelegenheiten klären und organisieren muss, die ebenfalls unvertraut sind.

Menschen in Umbruchssituationen ergeht es so wie denjenigen, deren Haus abgebrannt ist, die aber noch nicht in ein neues Heim ziehen können, weil dieses noch nicht bezugsfertig ist und manchmal noch nicht einmal im Rohbau steht.

In der TelefonSeelsorge haben wir eine besondere Aufgabe. Wir harren mit den Menschen in solchen Umbruchssituationen aus. Wir sind bei ihnen im Gebiet „zwischen dem alten und dem noch nicht fertigen neuen Haus". TelefonSeelsorge kann dieses „neue Haus" nicht aufbauen oder den Bau beschleunigen. Wir bieten dennoch unsere Präsenz an. Das kann in dieser belastenden und beängstigenden Situation für die Betroffenen hilfreich sein. Die Gefühle der Einsamkeit, des Verlassenseins und der Angst, werden nicht aufgelöst, können aber etwas gemildert werden.

Der Auslöser des Umbruchs verschwindet dadurch zwar immer noch nicht, aber die damit verbundenen Befürchtungen müssen nicht ins Unendliche wachsen. Betroffene können die Erfahrung machen, dass es zumindest einen anderen Menschen gibt, bei dem sie ihre Befürchtungen, Sorgen ihre Wut über das Geschehen und ihre Wünsche – egal wie realistisch / unrealistisch – aussprechen können. Diesen Entlastungseffekt darf man nicht unterschätzen.

In unserer Arbeit, egal ob im Chat, per Mail oder am Telefon, vertrauen wir darauf, dass unsere Präsenz, unser Entlastungsangebot Gewicht hat. Die Erfahrung, gehört / gelesen worden zu sein, Verständnis für die eigene Situation gespürt zu haben, setzt (wenn auch nicht immer sofort) etwas von der Energie frei, die notwendig ist, die Umbruchssituation zu gestalten, aktiv zu werden und sich evtl. weitere Unterstützung zu suchen. Auf diese Weise kann es möglich sein, das bedrohliche Fremde, in das man durch einen Umbruch geworfen wurde, allmählich zur eigenen Welt zu machen.

BLITZLICHTER AUS DER SEELSORGE

Das Jahr 2023 stand unter dem Zeichen des Wandels und der Umbrüche.

Diese spiegelten sich auch in den Themen wider, die Ratsuchende in den stattgefundenen Gesprächskontakten beschäftigen. Ob es Trauer, Beziehungsprobleme oder emotionale Belastungen waren – die Umbrüche, die Anrufende, Chattende oder Mailende erlebten, waren oft tiefgreifend und langanhaltend. Manche Situationen waren akut, andere dauerten schon über lange Zeiträume an und ließen die komplexen Herausforderungen erkennen, vor denen viele Menschen standen.

Insgesamt verzeichnete die TelefonSeelsorge Düren-Heinsberg-Jülich im Jahr 2023 9.894 Telefonkontakte, 451 Mailkontakte und 175 Chats. Diese beeindruckenden Zahlen zeigen, wie viele Menschen in Zeiten des Umbruchs Unterstützung suchten und fanden. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden leisteten hierbei eine unschätzbare Arbeit. Sie verbrachten tagsüber und nachts, an Sonn- und Feiertagen, unzählige Stunden am Seelsorgetelefon, in der Mail- und Chat-Seelsorge. Zusätzlich nutzten sie regelmäßig die monatliche Supervision, um die geführten Gespräche zu reflektieren und sich weiterzubilden. Dies gewährleistete eine kontinuierliche Verbesserung der seelsorglichen Arbeit und eine intensive Auseinandersetzung mit den oft herausfordernden Themen.

Ein Blick auf die häufigsten Themen zeigt die vielfältigen Herausforderungen, denen sich die Menschen gegenübersehen:
Am Telefon waren Einsamkeit (28 %), depressive Stimmung (22%, ein Anstieg gegenüber 18% im Jahr 2022) und körperliches Befinden (17 %) die drei am häufigsten genannten Themen. Diese Reihenfolge entsprach der des Vorjahres und zeigt, wie sehr diese Themen die Menschen weiterhin belasten.

In der Chat-Seelsorge standen Suizidalität (34 %), depressive Stimmung (26 %) und Einsamkeit (20 %) im Fokus. Während die Themen dieselben wie im Vorjahr blieben, änderte sich die Reihenfolge: 2022 lag Einsamkeit noch vor der depressiven Stimmung an zweiter Stelle.

In der Mail-Seelsorge dominierten Ängste (37%), körperliches Befinden (31%) und Suizidalität (30%) die Anfragen. Auch hier gab es im Vergleich zum Vorjahr eine Veränderung: 2022 folgte auf die Ängste noch die depressive Stimmung vor dem körperlichen Befinden.

Diese Themen zeigen, dass die Menschen in Umbruchsituationen oft mit tiefen Ängsten und existentiellen Fragen konfrontiert sind. Die TelefonSeelsorge ist in diesen Momenten ein verlässlicher Anker, der Halt und Unterstützung bietet. Dank des unermüdlichen Einsatzes unserer ehrenamtlichen Mitarbeitenden konnten wir auch in diesem Jahr für viele Menschen da sein und ihnen in schwierigen Zeiten beistehen.

„Haben Sie Gedanken daran, ihrem Leben ein Ende zu setzen? Wenden Sie sich bitte an die TelefonSeelsorge...“

So oder so ähnlich lauten die Hinweise in den Medien, wenn sie über heikle Themen oder Suizid berichten. Das verdeutlicht, wie selbstverständlich es für unsere Gesellschaft geworden ist, dass es in Krisensituationen eine Anlaufstelle gibt, die rund um die Uhr erreichbar ist – kostenlos, anonym und kompetent in den schwierigsten Fragen. Genau das bietet die TelefonSeelsorge. Menschen in emotionalen Krisen können jederzeit die TelefonSeelsorge anrufen oder über Mail und Chat Kontakt zu den Seelsorger*innen aufnehmen.

Dies wird durch die rund 7.700 Ehrenamtlichen in ganz Deutschland möglich gemacht, die sich an über 100 Standorten in ihrer Freizeit engagieren. Sie werden dabei von etwas 300 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen ausgebildet und unterstützt

WIR SIND DA!

STATISTIKEN

Im Jahr 2023 war das zentrale Thema der TelefonSeelsorge der Umgang mit Umbrüchen. Diese spiegelten sich nicht nur in den individuellen Lebenssituationen der Ratsuchenden wider, sondern auch in den verschiedenen Formen der Kontaktaufnahme – per Telefon, Chat oder Mail. In jeder dieser Kategorien gab es spezifische Schwerpunkte und Unterschiede, die uns wertvolle Bedürfnisse und Herausforderungen unserer Ratsuchenden ermöglichten.

Aufgrund der strikten Anonymität, die unseren Ratsuchenden garantiert wird, werden lediglich Grunddaten dokumentiert, die folgende Aussagen ermöglichen:

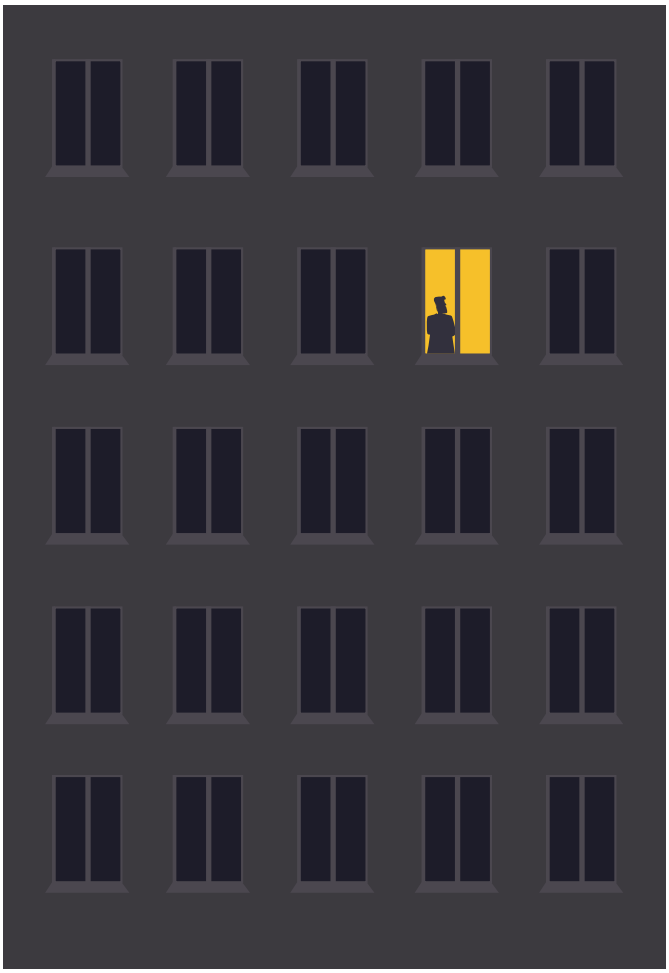
Die Anonymität ist für viele Anrufende von entscheidender Bedeutung, wie die Tatsache zeigt, dass in 94% der Gespräche keine Namensnennung erfolgte. Insgesamt meldeten sich 62% weibliche, 37% männliche und 1% diverse Personen. Auffällig war, dass 30% der Gespräche mit Anrufenden geführt wurden, die sich selbst als psychisch krank bezeichneten. Der Großteil der Anrufe kam aus der Altersgruppe der 30– bis 70-jährigen, wobei die 60- bis 70-jährigen mit 30% den größten Anteil stellten. Besonders häufig wurde die TelefonSeelsorge Düren von Alleinlebenden kontaktiert (70%), gefolgt von Menschen in Partnerschaften (12%) und Personen, die in Einrichtungen leben (9%).

In der Chat-Seelsorge spiegelte sich eine jüngere Zielgruppe wider. Hier waren 71% der Ratsuchenden weiblich, 25% männlich, 2% divers und 1% nicht zuzuordnen. Die Altersgruppe der 15- bis 40-jährigen dominierte die Chats, insbesondere die 20- bis 29-jährigen, die 36% der Kontakte ausmachten. Bemerkenswert ist, dass sich 32% der Ratsuchenden als psychisch krank bezeichneten – ein leicht höherer Anteil als am Telefon. Anders als bei den Anrufenden wurde im Chat am häufigsten mit Personen aus Familienkonstellationen (46%) Kontakt aufgenommen, während 39% der Chats von Alleinlebenden geführt wurden.

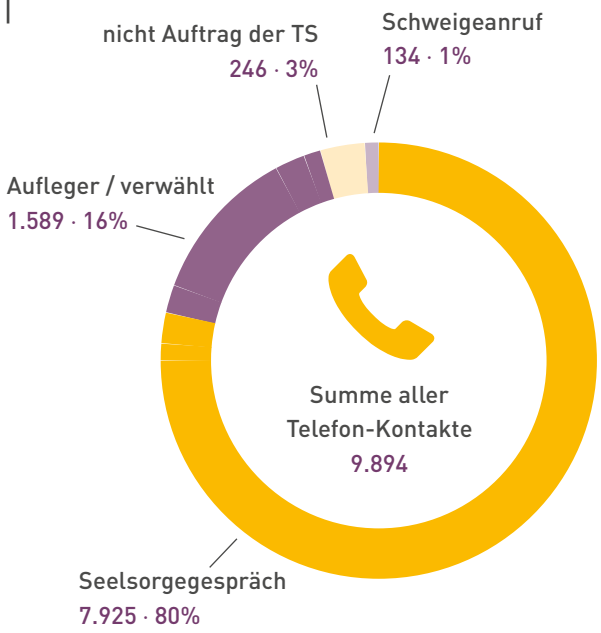
Die Mail-Seelsorge hatte ebenfalls ihre spezifischen Schwerpunkte und wurde vorwiegend von Frauen (71%) genutzt, gefolgt von Männern (24%), Diversen (1%) und einer Gruppe von 4 %, die nicht zugeordnet werden konnte. Der Anteil der Personen, die sich selbst als psychisch krank einstuften, war in der Mail-Seelsorge mit 9% deutlich geringer als in den anderen Kanälen. Die Altersverteilung zeigte, dass insbesondere die 30- bis 39-jährigen (48%) diesen Weg der Seelsorge wählten. Mailkontakt hatten vor allem Personen, die in einer Partnerschaft oder in Familien leben (jeweils 46%), was sich deutlich von den demografischen Daten der Telefon- und Chat-Seelsorge unterscheidet.

Ein Vergleich der drei Seelsorgeformen zeigt deutliche Unterschiede in den demografischen Profilen und den spezifischen Bedürfnissen der Ratsuchenden. Während die Telefon-Seelsorge eine wichtige Anlaufstelle für ältere, oft alleinlebende Menschen bleibt, zieht die Chat-Seelsorge eine jüngere Zielgruppe an, die vermehrt in Familien lebt. Die Mail-Seelsorge hingegen wird besonders von Personen genutzt, die in Partnerschaften oder familiären Strukturen verankert sind und im mittleren Alter stehen.

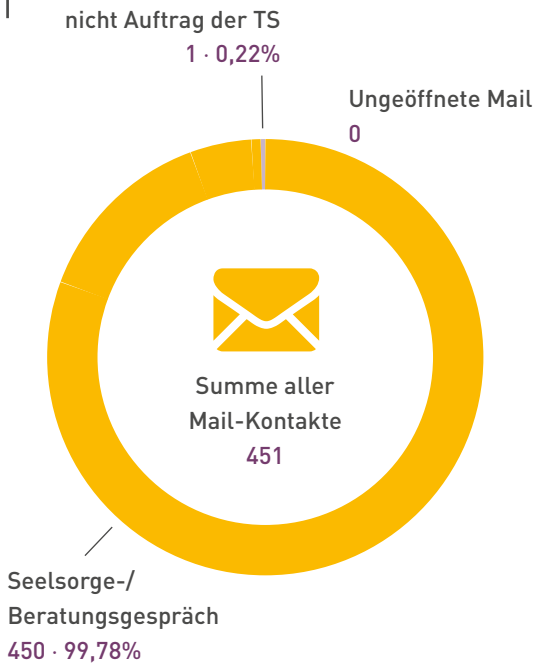
Die Unterschiede zwischen den Kanälen verdeutlichen die Vielschichtigkeit der Herausforderungen, mit denen die Menschen in Umbruchsituationen konfrontiert sind. Sie zeigen auch, wie wichtig es ist, vielfältige Zugangswege zur Seelsorge anzubieten, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.



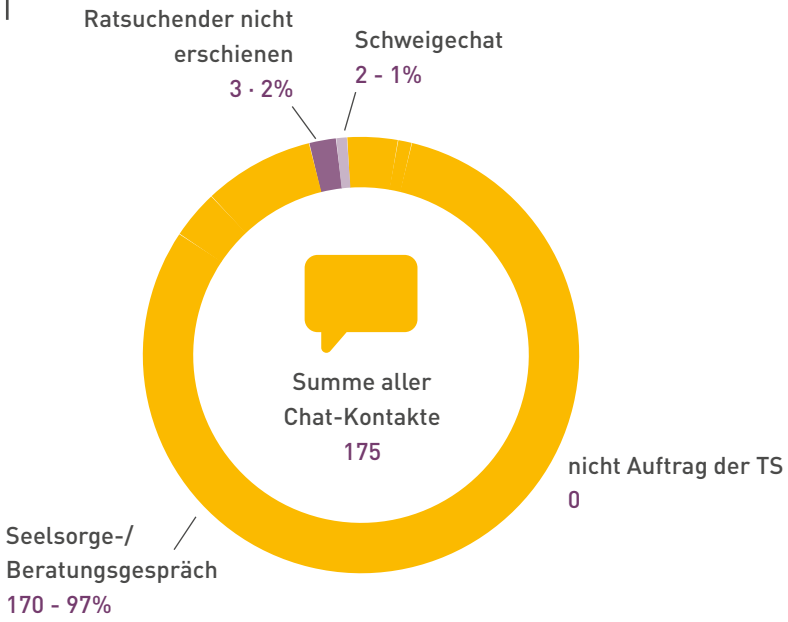
TELEFON 2023



MAIL 2023



CHAT 2023



THEMEN TELEFON 2023

Einsamkeit, Isolation	2.219 · 28%
Depressive Stimmung	1.743 · 22%
Körperliches Befinden	1.347 · 17%
Familiäre Beziehungen	1.347 · 17%
Alltagsgestaltung	1.109 · 14%

THEMEN MAIL 2023

Ängste	167 · 37%
Körperliches Befinden	140 · 31%
Suizidalität	137 · 30%
Depressive Stimmung	117 · 26%
Stress	99 · 22%

THEMEN CHAT 2023

Suizidalität	60 · 34%
Depressive Stimmung	46 · 26%
Einsamkeit	35 · 20%
Familiäre Beziehung	35 · 20%
Stress	32 · 18%

Anmerkung:

Es geht darum, die zentralen Anliegen im Gesprächskontakt am Telefon, im Chat und in der Mail zu benennen. Eine Mehrfachnennung von Themen ist möglich, wenn sich die im Gesprächskontakt behandelten Themen nicht auf einen Themenbereich begrenzen lassen. Maximal können drei Themen pro Gesprächskontakt inklusive des „Aktuellen Themas" markiert werden.

FORTBILDUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

Überarbeitetes Ausbildungskonzept

Im Jahr 2023 haben wir unser Ausbildungskonzept für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der TelefonSeelsorge grundlegend überarbeitet und damit einen wichtigen Schritt in Richtung zukunftsorientierter Ausbildung gemacht. Das neue Konzept sieht eine flexible Kombination aus Präsenz- und Online Schulungen vor, die sich bereits im Laufe des Vorjahres als äußerst erfolgreich und effektiv erwiesen hat.

Besonders das Online-Training stieß auf große Zustimmung bei unseren Teilnehmenden. In diesem Format können die Auszubildenden in realitätsnahen Simulationen das Führen von Telefongesprächen und Chats üben, was den Lernprozess intensiviert und praxisnah gestaltet. Diese Methode hat sich als äußerst vorteilhaft erwiesen, da die Teilnehmenden dadurch die typischen Herausforderungen eines echten Telefonats oder Chats in einem geschützten Rahmen erlernen und meistern können. Der Wechsel zwischen Präsenz- und Online-Einheiten ermöglicht zudem, die Flexibilität und Selbstständigkeit unserer Auszubildenden zu fördern.

Ein wesentlicher Bestandteil des neuen Ausbildungskonzepts ist die direkte Integration der Chat-Seelsorge in die Basisausbildung. Diese Erweiterung trägt den veränderten Kommunikationsbedürfnissen Rechnung, die wir in den letzten Jahren beobachten konnten. Durch die parallele Schulung in Telefon- und Chat-Seelsorge werden die Teilnehmenden nicht nur umfassend vorbereitet, sondern entwickeln auch ein breites Spektrum an Gesprächsführungskompetenzen. Der Wechsel zwischen den beiden Medien erfordert ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit und fördert die Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten.

Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den sogenannten kreativen Interventionen, die im schriftlichen Chat-Format besonders wirkungsvoll sind. Diese Techniken, die ursprünglich für die schriftliche Kommunikation entwickelt wurden, lassen sich auch erfolgreich auf das Telefon übertragen. So lernen die Auszubildenden, ihre Kreativität und Einfühlungsvermögen nicht nur im Chat, sondern auch im Telefon-Gespräch einzusetzen, was die Qualität der Seelsorge insgesamt weiter erhöht.

Insgesamt hat sich das überarbeitete Ausbildungskonzept als ein bedeutender Fortschritt erwiesen, der uns dabei unterstützt, unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden noch besser auf ihre anspruchsvolle Arbeit vorzubereiten. Wir sind davon überzeugt, dass wir durch diese Neuerungen nicht nur die Ausbildung unserer Seelsorger*innen optimieren, sondern auch nachhaltig zur Weiterentwicklung der TelefonSeelsorge beitragen.

FORTBILDUNG „BINDUNG UND BILDUNG“ MIT ROSINA PIELARSKI-POTTING

Bei unserem jährlichen Fortbildungswochenende haben wir das Thema „Übergänge von Lebensphasen – Gestalten von gewählten und nicht gewählten Aufgaben“ behandelt. Als Referentin hat Rosina Pielarski-Potting Einblicke in die Thematik der Bindungstheorie vermittelt. Thematisiert wurde die Bindungstheorie und deren Einfluss auf die Entwicklung und Lernfähigkeit von Kindern. Sie betont, dass sichere Bindungsbeziehungen, insbesondere zu den Eltern, entscheidend für die ganzheitliche Entwicklung von physischen, psychischen und sozialen Fähigkeiten sind. Unsichere Bindungsstrukturen können hingegen negative Auswirkungen auf die Kinder haben.

Ein zentraler Punkt ist, dass Eltern durch verschiedene Faktoren, wie soziale Isolation, finanzielle Not oder psychische Belastungen, in ihrer Feinfühligkeit beeinträchtigt sein können. Dies kann dazu führen, dass Kinder in einem „Teufelskreislauf“ unsicherer Bindungen aufwachsen, was ihre Entwicklung verunsichert.

Die Ausgangsthesen der Bindungstheorie, basierend auf den Arbeiten von John Bowlby, besagen, dass menschliche Säuglinge besonders auf den Schutz und die Fürsorge von Erwachsenen angewiesen sind. Bowlby hebt hervor, dass das Bindungsverhalten evolutionär bedingt ist und für das Überleben der Kinder entscheidend ist. Eine sichere Bindung fördert das Explorationsverhalten, während unsichere Bindungen zu Funktionsstörungen führen können.

Wenn man Bildung will, muss man sich auf Bindung einlassen.“

Klaus E. Grossmann und Karin Grossmann

Die Qualität der Bindung hängt stark von der Feinfühligkeit der Bezugspersonen ab. Eine fürsorgliche Kommunikation, die auf die Signale des Kindes eingeht, ist essenziell. Wenn Kinder ausreichend Sicherheit und Geborgenheit erfahren, sind sie motiviert, ihre Umgebung aktiv zu erkunden und ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Fortbildung die Bedeutung von Bindung für Bildung und Entwicklung unterstreicht und auf die Herausforderungen hinweist, die unsichere Bindungen mit sich bringen können.

Rosina Pielarski-Potting

FORTBILDUNGEN UND VERANSTALTUNGEN 2023

08.03.	**Oldi & Ko:** Treffen Ehemaliger und Aktiver Ehrenamtlicher zum Austausch und Kontakt
Glaube in Bewegung	**Der Glaubensgesprächskreis** traf sich mehrmals im Jahr
18./19.03.	**Jubiläumsfahrt** nach Münster (nachgeholt, konnte aufgrund von Corona nicht stattfinden)
Februar, April und Juni	**Drei Infoabende** – jeweils online - zur Ausbildung
April, Mai, Sept., Nov	**Schulung** aller Ehrenamtlichen zur Prävention sexualisierter Gewalt
23.05.	**Fortbildung** mit rubicon e.V. Köln (Ines-Paul Baumann und Mischa Regenbrecht): Trans*gender – online
02. – 04.06.	**Fortbildung** zum Thema: Umbruchphasen und was braucht es zu einer guten Bewältigung mit Rosina Pielarsky-Potting
23.06.	**Verabschiedung** der Sekretariatskraft Monika Rudolf in den Ruhestand
11.08.	**Auswahltag** für die neue Ausbildung
18./19.08.	**Ausbildungsbeginn** mit 5 Teilnehmenden, 1 Mann und 4 Frauen
16.09.	**Sommerfest und Verabschiedung** der Leiterin Margot Kranz in den Ruhestand
18. – 22.10.	**IFOTES** – Internationaler Kongress der TelefonSeelsorge und helplines in Lignano- Sabbiadoro zum Thema: Die Hoffnung beflügelt -Veränderungen annehmen und meistern.

IFOTES

DIE HOFFNUNG BEFLÜGELT
VERÄNDERUNGEN ANNEHMEN UND MEISTERN

22. IFOTES - KONGRESS
18. – 22. OKTOBER 2023
LIGNANO SABBIADORO, ITALIEN

Die Hoffnung nicht untergehen lassen, sondern ihr Kraft geben uns sie beflügeln.

Diese Aufgabe ist hochaktuell in Zeiten, die angefüllt sind mit Meldungen von zum Teil einschneidenden Veränderungen, von Krisen, Kriegen und einem herausfordernden klimatischen Wandel. Solche Veränderungen können plötzlich und dramatisch über Einzelne oder ganze Gesellschaften hereinbrechen. Dann stellt sich die Frage, was benötigt wird, damit solche krisenhaften Veränderungen gemeistert werden können. Die Mitarbeitenden der TelefonSeelsorgen wissen das sehr gut.

Auch der 22. Kongress von IFOTES, der Internationalen Vereinigung der TelefonSeelsorgen, widmete sich diesem Thema. Knapp 1.000 Ehren- und Hauptamtliche aus der ganzen Welt versammelten sich im norditalienischen Lignano Sabbiadoro in der Nähe von Triest, um sich mit der Frage zu beschäftigen, wie die TelefonSeelsorgen mit ihnen international unterschiedlichen Strukturen und Organisationsformen einen Beitrag dazu leisten können, dass Hoffnung in herausfordernden Zeiten wachsen kann. Rund 30 Vorträge und 80 Workshops boten dazu ganz unterschiedliche Perspektiven und Ideen.

Den Startschuss für die Auseinandersetzung bildete der Vortrag von Jan Rotmans aus den Niederlanden. Prof. Rotmans beschäftigt sich seit mehreren Jahrzehnten als Mathematiker damit, wie Veränderungsprozesse dargestellt werden können und wie man damit umgehen kann.

„Wir leben nicht in einer Zeit der Veränderung, sondern in einer Veränderung der Zeit." („We don't live in an era of change but in a change of era.") Mit dieser Aussage begannen seine Ausführungen, die sich um die Frage drehte, wie es möglich sei, das Chaos, das durch die verschiedensten Veränderungsprozesse hervorgebracht wird, anzunehmen.

Mit Blick auf die vergangenen 50 Jahre stellt er zunächst – sehr ernüchternd – fest, dass sich die Welt seit Jahrzehnten beinahe in einer Dauerkrise („semi-permanent crisis") befinde. Überraschend folgerte er allerdings daraus, dass sich in einer Krise auch ein Segen („blesseings in disguise") verberge. 90 Prozent menschlichen Verhaltens beruht auf Gewohnheiten. Eine Krise kann dazu beitragen, dass wir unsere Gewohnheiten verändern. Damit Veränderung greifen bedarf es eines dreifachen Wandels: von Wertevorstellungen, von Haltungen und von Gesetzen. Das Wichtigste in dieser Liste ist seiner Ansicht nach, der Wandel der Wertvorstellungen, der nachhaltige Veränderung am deutlichsten initiieren könne.

Als Beispiel führte er das Rauchverbot ein: Die entsprechenden Gesetze traten erst in Geltung, nachdem viele Menschen Rauchen bereits als kritisch betrachteten. Seine – durchaus hoffnungsvolle – Botschaft lautete, dass schon ein Wertewandel bei 25 Prozent der jeweils Betroffenen Veränderung in Gang bringen kann. Diese überraschend niedrige Zahl kann dazu beitragen, dass ein lähmender Pessimismus, der im Chaos von Krisensituationen eher verstärkt, verhindert würde und viele kleine Verhaltensänderungen der „stillen Mehrheit" doch Auswirkungen haben.

Was können wir tun? Uns vom Chaos der Veränderung nicht lähmen lassen, sondern das Chaos anders wahrnehmen als Struktur, die wir noch nicht kennen." („Chaos is an order we don't know.") Das schafft neue Möglichkeiten.

MITARBEITENDE

Hauptamtliche (Stand Dezember 2023)

Auch im hauptberuflichen Team gibt es personelle Umbrüche zu vermelden:

- Seit August 2023 ist Walter Peukert, Diplom Theologe, systemischer Therapeut und ehemals Ehrenamtlicher , als Stellenleitung mit 100% BU tätig. In unserer Ökumene vertritt er den katholischen Träger.

- Als stellvertretende Leitung ist Myga Hünewinckell, Diplom Psychologin und Systemische Coachin mit 100 % BU tätig. In unserer Ökumene stellt sie den evangelischen Part. Myga Hünewinckell ist u.a. im Schwerpunkt der Mail- und Chat-Seelsorge aktiv.

- Im Sekretariat ist Eva Stolz, Bürokauffrau und Sozial Pädagogin mit 50% BU tätig.

- Wir engagierten uns 2023 auf der Bundesebene:
  - Mitarbeit in der Konferenz der Diözesanbeauftragten – Walter Peukert für die Diözese Aachen
  - Mitarbeit im Fachvorstand – Myga Hünewinckell für die Region Rheinland
  - Mitarbeit in der Arbeitsgruppen Öffentlichkeitsarbeit auf Bundesebene – Myga Hünewinckell
  - Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zur Suizidprävention auf Bundesebene – Myga Hünewinckell

Eva Stolz, Walter Peukert, Myga Hünewinckell

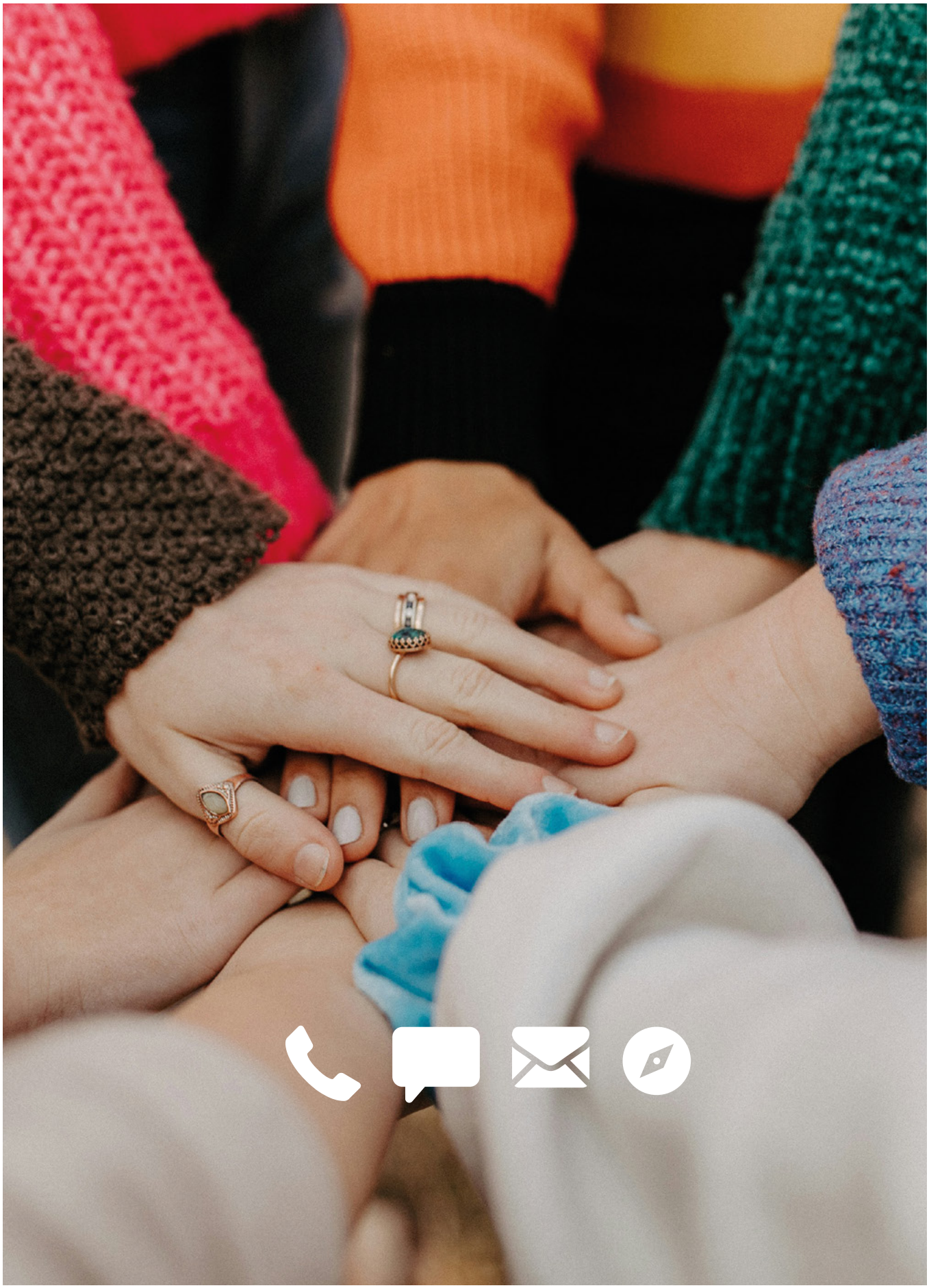
Ehrenamtliche (Stand Dezember 2023)

In Düren waren im Berichtszeitraum ca. 55 Ehrenamtliche am Telefon, im Chat und in der Mail-Seelsorge aktiv. Wir danken unseren ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die auch 2023 mit großem Engagement für die Ratsuchenden da waren und durch ihre Arbeit vielen Menschen in Umbruchphasen zur Seite standen. Gemeinsam wollen wir auch in Zukunft auf diese Vielfalt der Lebenssituationen eingehen und den Menschen in ihren persönlichen Herausforderungen beistehen.

Nebenberufliche Supervisor*innen

- Gudrun Besten, Systemische Beraterin, Köln
- Christoph Fuhr, Pfarrer, Psychodramaleiter, Supervisor, Bonn
- Sabine Mevissen, Krankenhausseelsorgerin und Beraterin, Gangelt
- Helga Porschen-Freihoff, systemische Supervisorin DGSv, Trauerbegleiterin, Kerpen
- Lothar Rißmayer, systemischer Supervisor, DGSv, Pflegepädagoge, Stolberg

Die Supervisionen finden zweieinhalbstündig in Gruppen von zehn bis zwölf Teilnehmenden im monatlichen Rhythmus statt.



TRÄGER UND GREMIEN

Kuratorium

Die Ökumenische TelefonSeelsorge Düren-Heinsberg-Jülich wird geleitet von einem Kuratorium. Dieses wird paritätisch besetzt von beiden Trägern der Einrichtung: dem katholischen Bistum Aachen und dem evangelischen Kirchenkreis Jülich. Der Vorsitz wechselt regelmäßig. Zurzeit liegt er beim evangelischen Träger und wird ausgeübt durch Pfarrerin Ulrike Grab, im Hauptberuf Klinikseelsorgerin in der Rheinischen Landesklinik Düren.

- Pfrin. Ulrike Grab – Kuratoriumsvorsitzende, Psychiatrieseelsorgerin, Diakonie Ev. Kirchenkreis Jülich
- Andrea Kett – stellvertretende Vorsitzende, Abt. Pastoral in Lebensräumen, Bistum Aachen
- Dr. Stefan Voges, Büro der Regionen Düren-Eifel, Bistum Aachen
- Frank Seeger-Hupperten, Büro der Regionen Heinsberg-Mönchengladbach, Bistum Aachen
- Pfrin. Kornelia Imig, Hochwasserhilfe als Seelsorgerin, Ev. Kirchenkreis Jülich
- Jens Wasilewski, Kreissynodalvorstand, Ev. Kirchenkreis Jülich
- zwei Ehrenamtsvertreter (aus Gründen der Anonymität nicht namentlich genannt)
- Margot Kranz als beratendes Mitglied bis September 2023
- Walter Peukert als beratendes Mitglied ab August 2023
- Myga Hünewinckell als beratendes Mitglied

Beirat

Der Beirat der Einrichtung wird gebildet aus Vertreter*innen der ehrenamtlich Mitarbeitenden sowie den beiden Leiterinnen der TelefonSeelsorge. Hier werden die wichtigen Dinge des Alltags und des Miteinanders beraten und Entscheidungen vorbereitet.

UNTERSTÜTZENDE

Netzwerke

- Runder Tisch der Stadt Düren: Prävention Gewalt gegen Frauen
- Ev. Beratungsstelle der Gemeinde zu Düren
- Kath. Beratungszentrum Aachen/ Düren
- Kath. Forum Mönchengladbach
- Kath. Forum Düren
- Selbsthilfe- und Freiwilligen Zentrum Düren
- Selbsthilfe- und Freiwilligen Zentrum Heinsberg
- InSorge e.V. Düren
- Hospizbewegung Düren und Jülich

Spender*innen

- Lions-Club Düren Rurstadt
- Hilfswerk des Lions Club Juliacum e.V.
- private Spender*innen

Zum Abschluß

unseres Jahresberichts möchten wir allen Menschen, die unsere Arbeit in der TelefonSeelsorge Düren-Heinsberg-Jülich möglich machen, unseren tief empfundenen Dank aussprechen.

Zunächst gilt unser besonderer Dank unseren ehrenamtlich Mitarbeitenden, die Tag für Tag mit großem Engagement, Einfühlungsvermögen und Kompetenz auf den Kanälen Telefon, Chat und Mail für Menschen in Not da sind. Euer unermüdlicher Einsatz, eure Bereitschaft, zuzuhören und Halt zu geben, sind das Herzstück unserer Arbeit. Ihr seid es, die Hoffnung und Trost in schwierigen Momenten schenken, und dafür sind wir euch dankbar.

Ebenso möchten wir uns bei den Trägern und Unterstützern bedanken, die uns den notwendigen Rahmen und die Ausstattung bereitstellen, damit wir unsere Arbeit professionell und auf hohem Niveau leisten können. Ihre Großzügigkeit ermöglicht es uns, unsere Dienste kostenlos und für alle zugänglich anzubieten. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Menschen in Krisensituationen bei uns Hilfe finden, die sie dringend benötigen.

Nicht zuletzt danken wir unseren Netzwerken, die uns durch ihr Engagement stärken. Gemeinsam schaffen wir ein Netz der Unterstützung, das Menschen in schwierigen Lebenslagen auffängt und begleitet.

Dank euch und ihnen allen können wir die wertvolle Arbeit der TelefonSeelsorge fortführen und weiterentwickeln. Gemeinsam haben wir im Jahr 2023 viel erreicht, auch in Zukunft mit euch und ihnen zusammen für Menschen da zu sein. Danke!

Walter Peukert und
Myga Hünewinckell

• 105 STELLEN

Von Westerland bis Lörrach und von Aachen bis Frankfurt / Oder

Mit mehr als 7.500 geschulten Ehrenamtlichen in 105 Stellen ist die Telefon-Seelsorge deutschlandweit tätig.

www.telefonseelsorge.de